

WEIHNACHTSNOVENE 2016

Communio mit an den Rand gedrängten und ausgegrenzten Menschen



**Missionsschwestern Dienerinnen
des Heiligen Geistes**

Inhaltsverzeichnis

EINFÜHRUNG	1
1. Tag (16. Dezember)	
COMMUNIO MIT DEN OPFERN VON GEWALT	3
<i>Srn. Margarete Scapinelli Conte, Edni Gugelmin und Cecilia Hansen SSpS (Brasilien Nord)</i>	
2. Tag (17. Dezember)	
IN COMMUNIO MIT DER UMWELT (UMWELTZERSTÖRUNG)	7
<i>Sr. Stefani Handayani SSpS und Team (Java/Indonesien)</i>	
3. Tag (18. Dezember)	
IN COMMUNIO MIT DEN FLÜCHTLINGEN UND MIGRANTEN.....	14
<i>Sr. Annette Fleischhauer SSpS (Deutschland)</i>	
4. Tag (19. Dezember)	
IN COMMUNIO MIT DEN OPFERN VON ALKOHOL UND DROGEN.....	18
<i>Sr. Agata Toczek SSpS (Polen)</i>	
5. Tag (20. Dezember)	
IN COMMUNIO MIT DEN GEFANGENEN	22
<i>Srn. Lucia Lenfort, Erlinda Kemper und Marianeldis Loewe SSpS (Taiwan)</i>	
6. Tag (21. Dezember)	
IN COMMUNIO MIT DEN MENSCHEN, DIE IN SLUMS WOHNEN.....	26
<i>Sr. Rosina Joseph Thekkel SSpS (Indien Zentral)</i>	
7. Tag (22. Dezember)	
IN COMMUNIO MIT DEN ALTEN, KRANKEN UND BEHINDERTEN MENSCHEN	31
<i>Sr. Maria Bosco Zhu SSpS (Ferner Osten)</i>	

8. Tag (23. Dezember)

IN COMMUNIO MIT DEN OPFERN DES MENSCHENHANDELS..... 35

Sr. Genoveva Maria da Costa Amaral SSpS (Timor/Indonesien)

9. Tag (24. Dezember)

IN COMMUNIO MIT DEN STRAßENKINDERN..... 399

Sr. Rosa Graça Jerónimo SSpS (Angola)

EINFÜHRUNG

Das 14. Generalkapitel ermutigte uns, unseren Glauben und unser kollektives Wissen anhand von Geschichten einander mitzuteilen. Auf Provinz-, Regional- und Kongregationsebene haben wir uns Zeit genommen, Geschichten aus unseren Kommunitäten, Einsatzbereichen, Kulturen, von der Formation und von der Leitung anzuhören. Dabei zeigte uns der Heilige Geist, wer wir sind, wie wir Mission heute verstehen und wie wir sie angehen, und die Richtung, die wir einschlagen sollen. Diese Geschichten, wie bunte Fäden, halfen uns mit neuen Augen zu sehen, wie sehr Gott uns liebt und sich um uns kümmert. Es wurde uns bewusst, wie unser hingebungsvoller Dienst in vielen Teilen der Welt anderen, besonders den schwächsten Menschen in der Gesellschaft, die Erfahrung von Gottes Mitempfinden ermöglichte.

Außerdem reflektierten wir über die derzeitige Weltlage im Licht der Einleitung; zwei Texte aus dem Evangelium nach Lukas, in denen Jesus seine Mission verkündete und die Parabel vom Guten Samariter, sprachen uns besonders stark an.

Wir haben tatsächlich viele Geschichten, die wir mitteilen können. Indem wir zulassen, dass uns das Leben und die Geschichten derer, die ausgegrenzt und an den Rand gedrängt sind, unseren Geist, unser Herz, unsere Hände und Füße tief berühren, können wir verwandelt werden. Vielleicht ist es gut, uns den Anfang unserer Provinzen und Regionen in Erinnerung zu rufen. Wie haben wir angefangen? Welches waren die Zielgruppen, um die wir uns kümmerten? Wer waren die Pionierschwestern? Wer waren diejenigen, die trotz Begrenzungen und Schwierigkeiten eine prophetische Rolle ausübten und unserem Charisma und unserer Spiritualität fleischliche Gestalt gaben? Gab es vielleicht einige, die missverstanden und verfolgt wurden oder ihr Leben wagen mussten um ihres Engagements willen für Menschen, die in Armut leben?

Mit dankbarem Herzen denken wir an die Schwestern, die uns vorangegangen sind und auf deren Schultern wir stehen. Als interkulturelle Gemeinschaft in Mission sind wir ein Geschenk für einander. Gemeinsam sind wir aufgerufen, immer fähiger zu werden, andere so wie sie sind, aufzunehmen, anzunehmen und zu lieben. Wie sind wir heute eine gute Samariterin? Wie antworten wir konkret auf diejenigen, die in Not? Wie verwirklichen und konkretisieren wir Jesu Tischgemeinschaft? Welche Änderungen könnten wir in unserem persönlichen Leben und in unseren Einsatzbereichen bezüglich unserer Einstellung, unserer Vorgehensweisen und Schwerpunkte vornehmen, um sachdienlicher auf die Nöte der Menschen einzugehen?

Wir bereiten uns als Kongregation miteinander auf die Feier der Geburt unseres Erlösers vor, indem wir über das Wort Gottes und über die Geschichten unserer Schwestern aus den verschiedenen Weltteilen reflektieren, wenn wir uns im Gebet mit verschiedenen Gruppen von Menschen vereinigen, die oft von der Gesellschaft an den Rand gedrängt und ausgegrenzt werden.

Für jeden Tag der Novene findet die Kommunität ein gemeinsames Symbol, das während der Weihnachtsfeier dargebracht wird.

1. Tag (16. Dezember)

COMMUNIO MIT DEN OPFERN VON GEWALT

*Der Herr ist da, geht hinaus, um ihn zu empfangen und sagt:
„Groß ist seine Geburt, ewig ist sein Reich, starker Gott,
Allherrscher, Friedensfürst.“*

EINFÜHRUNG

Das Herannahen von Weihnachten, der Feier der Geburt des Erlösers, schenkt uns die trostvolle Hoffnung auf bessere Tage für die Menschen. Tatsächlich gibt es aber immer weniger Tage ohne Nachrichten über Gewalt gegen Minderjährige und Erwachsene. Diese sind unser tägliches bitteres Brot geworden: das Zusammenleben zuhause, auf der Straße, in der Schule, bei der Arbeit, zwischen den Nationen. Wir geweihten Frauen können auch unter Mitschwestern leiden und ihnen Leiden verursachen, besonders in unserem interkulturellen Gemeinschaftsleben. Unser 14. Generalkapitel ruft uns auf, den Kreis der Communio zu erweitern. Es ist schwierig, eine Art des Leidens auszuwählen, aber zu Beginn dieser Novene schauen wir auf die Schmerzen in unserer Nähe, die in der Kultur des stärksten, des patriarchalischen Rahmenwerks verwurzelt sind: die Gewalt gegen Frauen.

EINGANGSGEBET

Großer Gott, der du dich herabgelassen hast, um im Leib einer Frau Mensch zu werden und dich dem Schicksal der Schwächsten zu unterwerfen, gib uns ein mitleidendes Herz, um uns den Opfern von Tragödien und täglicher Gewalt zuzuwenden, damit sie fähig werden, sich selbst zu befreien. Wir erbitten das durch deinen Sohn, Jesus, der nicht zögerte, die Angst und den Schmerz der Menschen auf sich zu nehmen. Amen.

WORT GOTTES

Lk 1,45-48a; 50b

LEBENSGESCHICHTE VON MARIA DA CRUZ

Wenn eine Frau auswandert, wandern auch Leben und Hoffnung aus.

Mein Name ist Maria da Cruz, ich bin Paraguayerin, und ich möchte euch die Geschichte einer Frau, einem Opfer häuslicher Gewalt, erzählen. Ich lebe jetzt seit drei Jahren mit meinen vier Söhnen und meiner Tochter in São Paulo, Brasilien. Mit 15 Jahren wurde ich verheiratet. Meine erste Tochter starb in meinem Leib, weil mein Mann mir nicht rechtzeitig half. Ich ertrug 30 Jahre lang die körperlichen und seelischen Gewalttätigkeiten meines Mannes, weil ich meinte, ich müsste alles aushalten, um eines Tages davon befreit zu werden. So verstand ich die Lehre der Kirche. Ich fiel in eine tiefe Depression. Ich dachte an Selbstmord. Aber in meinem Herzen spürte ich, dass meine Familie mich brauchte. Ich fand Unterstützung in der Kirche und begann in der Pastorseelsorge mitzuarbeiten, wo ich mich 15 Jahre einsetzte. Dort verstand ich, dass Gott Gewalt nicht will. Das ermöglichte es mir, auszubrechen und nach São Paulo zu fahren, wo mein ältester Sohn schon lebte. Auf eine bessere Zeit hoffend, kam ich dort mit Mut und Vertrauen auf Gottes Hilfe an.

Als ich ankam, wurde ich von den Missionsschwestern, Dienerinnen des Heiligen Geistes (SSpS), begrüßt und begleitet. Ich spüre, dass auch sie meine Familie sind. Ich fing an, in der Kirche und in der Seelsorge für Migranten mitzuarbeiten, und aufgrund meiner eigenen Erfahrung kann ich dazu beitragen, die vielen Menschen, die in dieses Land kommen, zu empfangen. Es ist äußerst wichtig, jemanden zu kennen, dem man vertrauen kann!

REFLEXION/AUSTAUSCH

Was haben die Geschichten der beiden Marias, die wir soeben hörten, in mir bewirkt?

Wie entdecken wir Gottes Wirken im Leben der beiden Frauen?

Können wir als SSsP-Frauen dazu beitragen, den Kreis der Communio zu weiten für Frauen, die Opfer von Gewalt geworden sind?

KONKRETE HANDLUNG:

Macht Institutionen oder Gruppen in eurem Land ausfindig, die Frauen, die unter Gewalt leiden, aufnehmen.

FÜRBITTEN:

Herr und Gott, du kennst die Tiefe unseres Herzens und die Schmerzen vieler Frauen in unserer patriarchalischen Kultur. Hilf uns, all diese Übel zu überwinden, damit wir mit Maria singen können: „Er hat auf die Niedrigkeit seiner Magd geschaut.“

Antwort: Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.

Herr und Gott, hilf uns, allen Individualismus zu überwinden und in den Kreis der Solidarität einzutreten.

Antwort: Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.

Herr und Gott, schau auf die unzähligen Leiden der Menschen, deren Ursache so häufig brudermörderische Streitigkeiten sind. Lehre uns die wahre Liebe, wie sie dein Sohn Jesus in seiner Menschwerdung gezeigt hat, um diesen menschlichen Verfall und den der Schöpfung aufzuhalten.

Antwort: Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.

SCHLUSSGEBET

Wie Maria, die ihr Magnifikat der Befreiung singt, können Frauen, die Jahrhunderte von Unterdrückung überstanden haben, auch die Gute Nachricht, die das Gotteskind uns gebracht hat, preisen, sie besingen und dafür danken.

„Und die Frauen entdeckten, dass sie untereinander
nur eine einzige Sprache sprachen,
ein und dieselbe Sprache,
die sie alle in den Jahrhunderten der Unterdrückung,
des Schweigens und des Widerstands
und ohne Waffen,
aber gepanzert in Licht und Mut, lernten.
Die Frauen begannen mit ihren eigenen Haaren
ein großes Netz zu weben.
Sie webten Tag und Nacht, und das Netz wuchs
bunt und riesig.

Und während sie webten, sprachen sie über ihr Leben
und erstarkten.

Und während sie webten, sangen sie,
um noch mehr Frauen aufzuwecken, die kamen und
ihren Teil brachten, bis alle Frauen
der Welt tausende Netze spannten, sehr stark und
unzerstörbar.

Und damit stellten sie die Drachen ruhig und
diejenigen, die sie versorgen.

Und dann demontierten sie Stück für Stück alle Kraftwerke
des Todes,
alle Kriegsgeräte
Stück für Stück
für immer.“

AMEN!

2. Tag (17. Dezember) IN COMMUNIO MIT DER UMWELT (UMWELTZERSTÖRUNG)

O Weisheit, o heiliges Wort Gottes, in Kraft und Milde waltest du in allem. Komm, deinem Volk den Weg des Heils zu zeigen.

Vorschlag zur Raumdekoration: Stroh, Blätter, Zweige/Ästchen, getrocknet oder vertrocknet, als Zeichen der derzeitigen Zerstörung der Erde in die Mitte eines Kreises oder vor den Altar legen.

EINFÜHRUNG

In der Vorbereitung auf die Geburt des fleischgewordenen Wortes sind wir eingeladen, zusammen mit dem gesamten Weltall eine neue Geburt zu erleben. Wir sind eingeladen, uns bewusster zu werden, dass die ganze Schöpfung in den Augen des Herrn kostbar ist, so dass wir eine Haltung der Solidarität mit der Natur entwickeln können. Wir behandeln unsere Umwelt wie ein Mitgeschöpf, das geliebt, erhalten, gehegt und gepflegt werden soll. Wir lieben und behandeln unsere Umwelt beinahe so wie Gott sie liebt. Wir schaffen eine neue Solidarität und weiten den Kreis der Liebe mit der Natur, an der herumgepfuscht wird. Wir bemühen uns, dass wir den Emmanuel wirklich erleben können. Wir bemühen uns, dass die Erde wieder eine würdige Wohnstätte für den Emmanuel, den Gott-mit-uns, wird.

Eingangslied: Ein Danklied für die Gabe der Schöpfung oder „Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte...“

EINLADUNG ZUM BUßE TUN

In *Laudato Si'* sagt Papst Franziskus, dass die Erde unser gemeinsames Haus ist, wo wir uns zuhause und sicher fühlen. Die Erde ist auch eine Schwester, ein Heimatland, mit dem wir unser Leben teilen, und eine bezaubernde Mutter, die uns mit offenen Armen willkommen heißt, uns füttert und nährt und für uns vielfältige Früchte, bunte Blumen und Kräuter hervorbringt.

Dennoch, wie wir alle wissen, schreit Schwester Erde zurzeit wegen des ihr angetanen Schadens, weil wir sie verantwortungslos gebrauchen und ihre von Gott gegebene Reichhaltigkeit missbrauchen. Wir meinen sogar, wir seien ihre Besitzer und Beherrscher, die das Recht haben, sie auszuplündern. Die Erde ist deshalb wie die armen Menschen überlastet und zerstört, verlassen und missbraucht.

(Die Schwestern werden gebeten, auf ein Blatt Papier die Umweltzerstörung in ihrem Gebiet/Land aufzuschreiben und es dann auf die trockenen Zweige zu legen, und wenn alle fertig sind, wird das Gebet um Vergebung gesprochen.)

Im Geist der Demut wollen wir um Frieden in unseren Herzen und Frieden auf unserer Erde bitten:

Für mangelndes Mitgefühl uns selbst und deiner gesamten Schöpfung gegenüber

Antwort: Herr, erbarme dich über uns, die diese Erde verwundet haben.

Für unsere Undankbarkeit der Erde gegenüber, für die verspätete Kenntnisnahme der Umweltzerstörung und für die Gleichgültigkeit gegenüber der Zerstörung

Antwort: Herr, erbarme dich über uns, die diese Erde verwundet haben.

Für unseren Beitrag, dass die armen Menschen immer mehr an den Rand gedrängt und sogar ihrer kulturellen Wurzeln beraubt werden

Antwort: Herr, erbarme dich über uns, die diese Erde verwundet haben

In Demut lasst uns beten:

Jesus, fleischgewordenes Wort, du lebst unter uns, um die Menschen und das Weltall zu retten. Höre auf unsere Gebete, wenn wir unsere Sorgen und Hoffnungen, Ängste und Besorgnisse vor dich bringen; heile unsere Wunden und stärke unsere Hoffnung, verbanne alle Ängste und Sorgen, damit wir den Mut haben, für die Nachhaltigkeit der Umwelt einzutreten. Amen.

WORT GOTTES

Genesis 2,4-15

GESCHICHTE

Gunarti, eine Frau vom Stamm der Sikep, bewacht das Hochland von Nord Kendeng

Das Hochland von Kendeng erstreckt sich vom Regierungsbezirk Tuban Regency in Ost-Java bis nach Rembang, Gorbogan, Pati und dem Regierungsbezirk Kuds in Zentral-Java. Jahrtausendlang hat es die Menschen mit Wasser für die Landwirtschaft und sauberem Wasser versorgt. Zurzeit befindet es sich in einer Notlage, weil eine Zementindustrie seine Nachhaltigkeit bedroht. Die Menschen haben auf verschiedene friedliche Weisen protestiert, damit die örtlichen Behörden in den jeweiligen Regierungsbezirken etwas zur Erhaltung des Hochlands unternehmen; sie wurden aber nicht angehört. Paradoxer-weise wurden zunehmend

mehr Genehmigungen zur Ausbeutung des Hochlandes erteilt, das den Menschen dort den Lebensunterhalt gab. Es ist unmöglich für sie, ohne Wasser zu leben. Das Kendeng Hochland dient als Wasserspeicher. Es gibt viele Kulturstätten und geschichtliche Orte, die bewahrt werden müssen, um das Leben jetzt und in Zukunft aufrechtzuerhalten.

Gunarti, eine einfache Frau vom Stamm der Sikep, wohnt im Gebiet des Hochlands von Kendeng. Als echte Landwirtin ist sie eng mit der Natur verbunden. Sie sieht die Erde als großzügige Mutter an, die ihre Kinder beständig ernährt. Für Gunarti bedeutet die Pflege der Natur Pflege des Lebens, und die Natur zerstören heißt Leben zerstören.

Als sie sich die Verwüstung vorstellte, die angerichtet würde, schwieg Gunarti nicht. Ihr mütterlicher Instinkt ließ die Verletzung von Mutter Erde nicht zu. Für sie ist Land nicht eine Handelsware, sondern eine Gabe Gottes, ein heiliger Ort. Daher geht oder fährt diese Frau mit dem Fahrrad freiwillig Tag für Tag bis spät am Abend zu dem Dorf am Fuß des Hochlands von Kendeng. Unermüdlich geht sie von Haus zu Haus, von einem Feld zum anderen, um die Menschen zu überzeugen, ihr Reisfeld und ihr Land nicht zu verkaufen. Ihre Bemühungen trugen Früchte. Eine zunehmende Zahl der Bewohner schloss sich der Kampagne an, die das Vorhandensein einer Zementfabrik ablehnt.

Als Mutter sind für sie die Leiden unvorstellbar, die ihre Kinder erdulden müssen, wenn die Zementfabrik erst da ist. Auch während ihrer Schwangerschaft setzte sie ihren Einsatz fort mit dem Kind in ihrem Leib. Sie steigt die Berge hinauf und herunter, fährt auf LKWs mit, um zum Gerichtsgebäude zu fahren, trifft sich mit denen, die Entscheidungen treffen, und koordiniert ihre Freunde, damit sie den Kampf für die Bewahrung der Schöpfung im Hochland von Kendeng fortsetzen. Als neun Demonstranten angeklagt wurden, sich

gegen die Regierung zu stellen und ins Gefängnis kamen, hielt Gunarti den Geist ihrer Ehefrauen hoch. Drohungen kamen und gingen, aber ihr Geist blieb ungeschwächt. Sie bat sogar ihre Familie, voll und ganz zu akzeptieren, was immer ihr zustieße, auch ihren Tod.

Als der Bau der Zementfabrik in ihrem Gebiet vereitelt werden konnte, ruhte sie nicht, um die Frucht ihrer Bemühungen zu genießen. Sie ging in die anderen vier Gebiete, um die Frauen zur Fortsetzung ihres Kampfes zu ermutigen. Ihre gelassene Anwesenheit strahlte Frieden und Stärke auf die anderen Frauen in den vier Gebieten aus, die seit zweieinhalb Jahren aus Protest im Wald in Zelten wohnen und hoffen, dass die Zementfabriken in ihren Dörfern nicht gebaut werden.

Sie protestieren nun schon seit zehn Jahren, aber nur eine Zementfirma gab nach, dafür versuchen fünf andere Zementfirmen aus dem In- und Ausland, das Hochland von Kendeng auszubaggern. Obwohl diese Frauen Riesen gegenüber stehen, bleiben ihre Herzen getrost. Gunarti und ihre Freunde sind überzeugt, dass Mutter Erde auf ihrer Seite ist und bleibt.

REFLEXION/AUSTAUSCH

Indem wir von dem Ereignis der Menschwerdung lernen, dass Erlösung geschah, als das Wort Mensch wurde (Wort und Tat erfolgten gleichzeitig), geschieht die Erlösung der Umwelt, wenn Worte/Reden zu konkreten Handlungen werden. Jede Kommunität hat die Aufgabe, die Erde zu beschützen und sicherzustellen, dass sie auch für die künftige Generation Früchte hervorbringen kann. Die Geschichte von Gunarti, die das Hochland von Kendeng bewacht, ihre Einstellung und ihre Handlungen wie auch ihre konkrete Option für die Bewahrung der Schöpfung fordern uns auf, konkrete

Handlungen zu finden als Ausdruck unserer Sorge um die Natur. Wir verwirklichen unsere Aktion dort, wo wir leben oder an unserem Arbeitsplatz.

Einen persönlichen Vorsatz fassen – einfach und konkret – als Ausdruck einer neuen Geburt „auf der Erde, wo wir leben – unser Haus“, indem man zum Beispiel Symbole aus der Natur nimmt: Wasser, Blumen, Erde, Pflanzen usw. Sie werden später auf die trockenen Zweige gelegt und bezeugen, dass unser Kreis mit dem Weltall sich weitet und unsere Erde lebendig wird.

FÜRBITTEN

Schöpfer Gott, heute verpflichten wir uns, den Kreis unserer Liebe auf den Weltraum hin zu weiten, damit die Erlösung nicht nur zwischen dir und mir geschieht, sondern die ganze Schöpfung einschließt.

Schöpfer Gott, in deiner Weisheit hast du uns zu Verwaltern deiner Schöpfung gemacht. Gemeinsam mit Gunarti und allen, die am Umweltkampf teilnehmen, hilf uns, eine neue Sichtweise zu entwickeln, um treue Hüterinnen der Schöpfung zu werden.

Schöpfer Gott, wir beten, dass Geschäftsleute und staatliche Führungskräfte Verantwortung für den Gebrauch technologischer Entdeckungen übernehmen, um die Schäden wiedergutzumachen, die sie der Schöpfung Gottes zugefügt haben, und den Weltraum, deine Gabe an uns, schützen.

Augenblick der Stille

SCHLUSSGEBET: *aus Laudato Si'*

Dreieiniger Gott, wundersame Gemeinschaft unendlicher Liebe, lehre uns, dich in der Schönheit des Weltalls zu betrachten, denn alle Dinge sprechen von dir. Erwecke unseren Lobpreis und unsere Dankbarkeit für alle Wesen, die du gemacht hast. Gib uns die Gnade, uns mit allem, was ist, tief verbunden zu fühlen. Zeig uns unseren Platz in dieser Welt, damit wir deine Liebe für alle Geschöpfe dieser Erde weiterleiten, denn du hast keines von ihnen vergessen. Erleuchte diejenigen, die Macht und Geld besitzen, dass sie die Sünde der Gleichgültigkeit nicht begehen, dass sie das Gemeinwohl lieben, den Schwachen helfen und sich um diese Welt, in der wir leben, kümmern. Die armen Menschen und die Erde schreien auf. Herr, ergreife uns mit deiner Macht und deinem Licht, hilf uns, alles Lebendige zu beschützen, um eine bessere Zukunft zu bereiten für das Kommen deines Reiches der Gerechtigkeit, des Friedens, der Liebe und der Schönheit.

Lied: *nach Wahl*

3. Tag (18. Dezember)

IN COMMUNIO MIT DEN FLÜCHTLINGEN UND MIGRANTEN

*O Herr, du Führer Israels, du zeigtest dich dem Mose in den
Flammen des Dornbusches und gabst ihm dein Gesetz auf
dem Sinai. * Komm, streck deinen mächtigen Arm aus, um
uns zu befreien.*

EINFÜHRUNG

Jede Minute verlassen acht Menschen ihre Heimat - auf der Flucht vor Krieg, Verfolgung und Terror. Aktuelle Zahlen von UNHCR gehen von über 65 Mio. mit Gewalt aus ihrer Heimat vertriebenen Menschen aus. Nach Einschätzungen des UNO-Flüchtlingshochkommissariats finden vier von fünf Flüchtlingen Zuflucht im eigenen Land oder im Nachbarland, wo sie oft unter schwierigen Verhältnissen leben müssen. Die Bereitschaft der Industrieländer, Flüchtlinge aufzunehmen und zu integrieren, ist dagegen nach wie vor enttäuschend gering. Täglich sterben Menschen auf der Flucht.

Wir sind gerufen, für einander Brüder und Schwestern zu sein. Die Kämpfe und Freuden der Flüchtlinge sind auch unsere. Wir beten für sie und mit ihnen als Zeichen unserer Solidarität.

EINGANGSGEBET

„Barmherziger Gott,
wir bitten dich für alle Männer, Frauen und Kinder,
die nach dem Verlassen ihrer Heimat auf der Suche nach
einem besseren Leben gestorben sind.
Auch wenn viele ihrer Gräber keinen Namen tragen, ist doch
jeder von ihnen dir bekannt, von dir geliebt und erwählt.

Mögen wir sie nie vergessen, sondern ihr Opfer ehren, mit Taten mehr als mit Worten.

Wir vertrauen dir alle an, die diese Reise gemacht und Angst, Unsicherheit und Demütigung ertragen haben, um zu einem Ort der Sicherheit und der Hoffnung zu gelangen.

Wie du deinen Sohn nicht verlassen hast, als er von Maria und Josef an einen sicheren Ort gebracht wurde, so sei nun diesen deinen Söhnen und Töchtern nahe durch unsere liebevolle Zuneigung und unseren Schutz.

Indem wir für sie sorgen, lass uns zugleich eine Welt anstreben, in der niemand gezwungen ist, seine Heimat zu verlassen, und wo alle in Freiheit, Würde und Frieden leben können.

Barmherziger Gott und Vater aller, wecke uns auf aus dem Schlaf der Gleichgültigkeit, öffne unsere Augen für ihre Leiden und befreie uns von der Gefühllosigkeit, die der weltliche Wohlstand und die Selbstbezogenheit in uns erzeugen.

Verhilf uns – Nationen, Gemeinschaften und Einzelnen - zu der Erkenntnis, dass sie, die an unseren Küsten landen, unsere Brüder und Schwestern sind.

Lass uns den Segen mit ihnen teilen, den wir aus deiner Hand empfangen haben, und begreifen, dass wir als eine einzige Menschheitsfamilie alle miteinander Wanderer sind, in der Hoffnung unterwegs zu dir, unserer wahren Heimat, wo alle Tränen abgewischt werden und wir alle Frieden und Sicherheit in deiner Umarmung finden.“

(Gebet von Papst Franziskus bei seinem Besuch von Flüchtlingen auf der Insel Lesbos am 16.4.2016)

WORT GOTTES

Ruth 2,8-10

GESCHICHTE

Das Wort für ‚Fremder‘ ist in der Bibel gleichbedeutend mit ‚Gast‘. Gäste stehen unter dem besonderen Schutz Gottes. Jesus selber wurde nach seiner Geburt mit dem Tod bedroht. Seine Familie nahm mit dem neugeborenen Jesus eine gefährliche Flucht in eine ungewisse Zukunft auf sich.

Flüchtlinge sind meist Fremde für uns, weil sie aus einem anderen Kulturkreis kommen. Sie aufnehmen ist gelebte Gastfreundschaft. Viele haben traumatische Erlebnisse hinter sich, in ihrem Heimatland oder auf der Flucht. Praktische Hilfe, Mitmenschlichkeit, aber auch das Zuhören, sind für sie oft eine große Hilfe und Ermutigung.

Einer von Tausenden Menschen, die aus Syrien geflohen sind, ist Homan. Er lebt mit vielen anderen in unserem Ort. Sie kommen täglich in unsere Gemeinde, um Deutsch zu lernen. Manchmal stöhnt er über die neue Sprache. Er vermisst seine Familie und Freunde. Viele von ihnen leben nicht mehr. Wir kennen Homan und seine Freunde und haben den sympathischen jungen Mann ins Herz geschlossen. Endlich hat Homan die Aufenthaltserlaubnis bekommen und lebt nicht mehr in ständiger Angst, abgeschoben zu werden. Seine Frau ist noch in Syrien. Täglich spricht er mit ihr. Sie darf noch nicht zu ihm kommen. Homan ist ein unheimlich mutiger und starker Mensch. Er ist eine Bereicherung für uns – wie so viele Flüchtlinge.

REFLEXION UND AUSTAUSCH

Wie ansprechend ist Homans Geschichte für dich? Oder Ruths Geschichte? Hast Du selbst erlebt, Ausländerin zu sein? Wie ist das? Oder hast Du einen Ausländer in Dein Herz und Dein Haus aufgenommen?

FÜRBITTEN

- ✓ Beschützer Gott. Wir bitten für die große Zahl der Flüchtlinge, die Tod und Zerstörung zu entkommen versuchen und ein menschenwürdiges Leben für sich und ihre Kinder ersehnen: dass ihnen überall offene Herzen und helfende Hände begegnen, die für Schutz und Obdach sorgen .
- ✓ Lebendiger Gott. Wir bitten dich, gib uns frischen Mut und neue Kraft, beherzt für unsere Mitmenschen einzustehen, sie als Schwestern und Brüder einer großen Familie anzunehmen.
- ✓ Gerechter Gott. Wir bitten dich für alle, die statt Zusammenhalt und Gemeinschaft Ablehnung und Hass predigen. Hilf ihnen, mit positiven Erfahrungen zu neuen Ansichten zu gelangen.

SCHLUSSGEBET

Gütiger Gott, beschütze alle, die vor Gewalt, Verfolgung und Hunger fliehen. Sei ihre Zuflucht und ihr Zuhause, wenn sie nicht mehr wissen, wohin sie sich wenden sollen.

Gib deinen Gläubigen die Stärke und den Mut, ihre Stimme für die Heimatlosen zu erheben und für die, die keine Stimme haben.

Öffne unsere Herzen für alle, die bei uns Zuflucht suchen, denn in deiner Familie gibt es keine Fremden, nur Brüder und Schwestern. Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

4. Tag (19. Dezember)
IN COMMUNIO MIT DEN OPFERN VON
ALKOHOL UND DROGEN

O Spross aus Jesse, du bist ein Zeichen für alle Völker; vor dir verstummen Könige, und alle Nationen nehmen Zuflucht bei dir. Komm, rette uns und zögere nicht.

EINFÜHRUNG

Die heutige Welt bietet dem modernen Menschen eine große Schnellebigkeit an. Es ist nicht immer leicht, den Anforderungen des modernen Lebens gerecht zu werden. Die Menschen sind weder in familiären Beziehungen noch in der Gemeinschaft und bei der Arbeit erfolgreich. Sie stellen viele Anforderungen aneinander. Daher fliehen viele Menschen, besonders junge, in die Welt des Alkohols, der Drogen und anderer Süchte.

Das Betreten des Weges des Substanzmissbrauchs, besonders des Missbrauchs von Alkohol und Drogen, ist nicht nur eine Flucht vor dem Leben. Es ist auch das Ergebnis einer zu großen Selbstbezogenheit, alles wird auf die eigenen Erfahrungen bezogen, darauf, die Gemütslage angesichts der Ängste und der Härten des Lebens zu verbessern.

Wenn jemand den Weg der Süchte einschlägt, wird sie oder er zunehmend hilflos der eigenen Schwäche gegenüber und ruft lauter mit ihrem falschen Verhalten, was ein Schrei nach Hilfe ist. Aber diejenigen, die sie lieben, verstehen ihren Schrei nicht immer. Sie können nicht schnell genug handeln und zu Hilfe kommen, wie Maria zu Elisabeth.

WORT GOTTES

Lukas 1,39-44

GESCHICHTE

Emily kommt aus einer kinderreichen Familie. Als kleines Kind erlebte sie Gewalt, Misshandlungen, Einsamkeit. Im Alter von 11 Jahren begann sie, zusammen mit ihrer Freundin Drogen zu nehmen und sich gelegentlich zu betrinken. Emily erlebte alles mögliche: Sprung von hohen Stockwerken, Unfälle, Bein-, Arm-, Rippen- und Beckenbrüche. Sie war in unterschiedlichen Zentren und Besserungsanstalten, aus denen sie erfolgreich entwich.

Ihr Leben änderte sich, als sie 19 Jahre alt wurde. Bei einem Aufenthalt in einem Zen-trum für suchtkranke Menschen stellte sie fest, dass sie im zweiten Monat schwanger war. Die Gedanken an das Kind begannen ihr Leben zu bestimmen. Sie wollte es zur Welt bringen. In dem Zentrum herrschten strenge Regeln, aber sie durften lesen. Alle konnten mit einem Priester sprechen. Es war eine Kapelle da und die Möglichkeit zum Sakramentenempfang. Schließlich bat Emily um eine Bibel. Sie begann regelmäßig zu beten. Allmählich begann Gott ihr Leben zu führen, und sie fühlte sich wohler. Das Kind entwickelte sich gut. Schließlich gebar sie ein hübsches, gesundes Mädchen!

Heute vertraut sie auf Gott trotz der schwierigen Zeiten, die sie durchgestanden hat. Sie erkannte, dass Gott sich um sie kümmert. Sie erlebte Gottes Wunder in ihrem Leben. Gott rettete sie aus Situationen, wo sie dem Tod nahe war, und schickte ihr Menschen auf ihren Lebensweg, die ihr halfen und sie unterstützten und sie bis heute unterstützen. Sie betet und dankt Gott jeden Tag für ihr Leben!

REFLEXION UND AUSTAUSCH

Maria gab sich selbst und ihr Leben vollständig Gott zu eigen, als sie die Botschaft des Engels annahm. Sie nahm eine

äußerst schwierige Aufgabe an, denn sie wusste nicht, wie sie sich ihrem jungen Ehemann Josef gegenüber verhalten sollte. Sie kannte ihn noch nicht gut und wusste nicht, wie sie mit der außergewöhnlichen Situation zurecht kommen sollte, wenn sie Mutter des Sohnes Gottes in Menschengestalt sein würde. Aber trotz alledem zeigt sie sich als tapfere Frau. In ihrer Herzengüte geht sie zu ihrer Kusine Elisabeth, um ihr zu helfen. Wir sehen, dass Maria nicht mit sich selbst und ihren Bedürfnissen beschäftigt ist. Sie war von Anfang an offen zum Dienst für andere – selbstlos, stark und tapfer.

Was hat mich an Emilys Geschichte am tiefsten berührt? Wie kann ich oder wie können wir als Kommunität denen konkret helfen, die unter irgendeiner Sucht leiden?

FÜRBITTEN

Lasst uns beten für die Menschen, die von Alkohol, Drogen und anderen Süchten versklavt sind, dass sie durch das Wort Gottes die Kraft finden, um Freiheit zu kämpfen, ihre Süchte zu überwinden und in Nüchternheit und Freude zu leben.

Lasst uns beten für die Menschen, die wegen des Missbrauchs von Alkohol und Drogen ihr Lebensgefühl verloren haben. Möge eine besondere Gnade, Gottes Liebe und die Unterstützung durch Mitmenschen ihnen helfen, den wahren Sinn des Lebens zu finden und sie von den sündigen Bindungen befreien, damit sie sich an ihren Familien und der Gemeinschaft der Kirche erfreuen können.

Lasst uns beten für die Familien und Freunde derer, die von Alkohol und Drogen abhängig sind, dass sie Trost finden bei Menschen, die sie auf irgendeine Weise unterstützen.

SCHLUSSGEBET

Liebender Gott, wir bitten dich, befreie die Menschen, die von Drogen, Alkohol, Zigaretten und anderen Süchten abhängig sind, von ihrer Abhängigkeit. Gib ihnen das Verlangen ein, der Versuchung, sie wieder einzunehmen, zu widerstehen. Wir wissen, dass sie nicht aus eigener Kraft von den erworbenen Angewohnheiten loskommen: heile sie, reinige ihre Intentionen und stärke die, die schwachen Willens sind. Befreie sie von den Auswirkungen, den diese Süchte verursachen. Unterstütze sie in ihrem Verlangen, mit innerer Freiheit zu leben. Hilf ihnen, die Macht der Körperspannungen und falschen Verlangen zu überwinden. Erfülle sie mit der Kraft deines Wortes in der Schrift und umfange sie mit deiner Liebe, die aus der Eucharistie fließt. Wir glauben, dass sie mit deiner Gnade Menschen werden, die nicht nur frei sind, sondern sich deinem Dienst widmen. Amen.

Durch die Fürsprache Marias, unserer Mutter, segne uns mit innerer Weisheit und zärtlich liebevoller Sorge, um denen zu helfen, die in ihrer Not zu uns kommen.

Lied: Magnifikat oder ein anderes passendes Lied

5. Tag (20. Dezember)
IN COMMUNIO MIT DEN GEFANGENEN

***O Schlüssel Davids, der die Pforten des Reiches Gottes öffnet:
Komm und befreie die Gefangenen aus der Dunkelheit!***

EINGANGSGEBET

Gott, liebender Vater aller Menschen, du hast dich im Laufe der Geschichte als der Eine geoffenbart, der bei uns ist. Du sagtest zu Mose, dass du gesehen hast, wie dein Volk in Ägypten behandelt wurde, dass du ihren Schrei nach Befreiung aus der Sklaverei gehört hast, dass du ihre Leiden kennst und planst, sie in die Freiheit zu führen.

Du sandtest Jesus, deinen Sohn, dessen Kommen in unser Leben wir jedes Jahr wieder neu erwarten, als denjenigen, der die Entlassung der Gefangenen und Freiheit für jene im Gefängnis verkündet.

Du sandtest deinen Geist, in dem wir uns der Freiheit als deine Kinder erfreuen und durch den auch die Schöpfung aus ihrer Sklaverei befreit werden wird, um an der wunderbaren Freiheit der Kinder Gottes teilzunehmen.

Da du bei uns bist, bittest du uns heute, in liebender Communio mit allen zu sein, die ihrer Freiheit beraubt wurden, gerechter- oder ungerechterweise. Wir, die wir uns oft in uns selbst und in den vielen Einflüssen, die uns unsere Freiheit nehmen, gefangen fühlen, möchten mit allen solidarisch dich inständig bitten:

“Maranatha! Komm, Herr, uns zu befreien!“

Lied nach freier Wahl...

WORT GOTTES

Mt 25,33-40

GESCHICHTE

Thomas, ein junger Mann aus Singapur, war unter den 16 Gefangenen, die unter HIV-AIDS litten und die wir jede zweite Woche besuchten. Er hatte Drogen nach Taiwan geschmuggelt, um damit Geld für seine medizinische Behandlung zu bekommen, und war zum Tod verurteilt worden. Er war krank, verschlossen und schwer ansprechbar.

Ich wusste, dass es nicht leicht sein würde, in dieser Gruppe Vertrauen zu gewinnen. Aber mein 70. Geburtstag war eine Gelegenheit, um die Herzen zu öffnen. Es wurde mir erlaubt, zwei leckere Kuchen und Coca Cola mitzubringen, damit wir gemeinsam feiern konnten. Das Gefängnispersonal war beunruhigt: „Wie können Sie mit ihnen essen und ihnen die Hände schütteln?“

Jedoch die Gefangenen, die sich angenommen und respektiert fühlten, öffneten sich. Ich wollte sie so gern durch menschliche Liebe und Fürsorge erleben lassen, wie sehr Gott sie liebt und wie kostbar sie in seinen Augen sind, trotz Drogenabhängigkeit, Krankheit oder Verbrechen.

Allmählich änderte sich auch für Thomas die Situation. Seine Todesstrafe wurde in eine lebenslange Gefängnisstrafe umgewandelt. Er wird medizinisch versorgt, kann wieder lachen und weiß, dass er angenommen ist. Während die Gruppe sich veränderte, ist Thomas noch immer dort, aber er singt sogar und träumt davon, eines Tages entlassen zu werden. Ich hoffe, dass er eines Tages so weit ist, sich ganz Gott anzuvertrauen.

REFLEXION/AUSTAUSCH

Es gibt Menschen, die in Gefängnisse aus Eisen oder Stein gesperrt werden, verurteilt wegen etwaiger Verbrechen;

Es gibt Menschen, die in Sklaverei gehalten werden, um "gebraucht" zu werden;

Es gibt Menschen, die durch Drogenhändler in die Sklaverei gerieten;

Es gibt Menschen, die langsam, durch ihre eigenen Gewohnheiten und Süchte, in Gefangenschaft geraten;

Es gibt ganze Gruppen oder Nationen, die durch ungerechte Systeme dieser Welt in Armut gehalten werden;

Es gibt Menschen, deren eigene "Freiheiten" sie unfrei machen;

Und hier bin ich – Maranatha, Emmanuel, komm, um mich zu befreien!

Was ist der rote Faden, der sich durch Thomas' Geschichte und den Evangelientext zieht? Was hält mich davon ab, mich mit Gefangenen anzufreunden? Wer sind diese Menschen wirklich, die im Gefängnis sind?

FÜRBITTEN

Gott mit uns, Emmanuel, wir bringen alle zu dir, die auf die eine oder andere Weise gefangen sind:

Lass sie deine Liebe durch die menschliche Fürsorge und den Respekt, der ihnen entgegengebracht wird, erleben.

Antwort: Emmanuel, komm!

Hilf ihnen, Verantwortung für die Schmerzen zu übernehmen, die sie verursacht haben, und Heilung zu finden für die Schmerzen, die sie erduldet haben.

Antwort: Emmanuel, komm!

Lass sie Unterstützung von Freunden erfahren, die sie nicht aufgeben, und Versöhnung erleben bei kaputten Beziehungen.

Antwort: Emmanuel, komm!

Lass sie (uns) durch dich die Kraft finden, von allem, was sie (uns) bindet, befreit zu werden.

Antwort: Emmanuel, komm!

SCHLUSSGEBET

Vater der Barmherzigkeit, du allein kennst die Geheimnisse aller Herzen. Du weißt, wer gerecht ist, und du vergibst den Ungerechten. Du allein bist der allmächtige Richter. Wir sind nicht würdig, irgend jemanden zu richten. Dein Erbarmen ist für den Sünder genug. Höre unser Gebet für die Menschen im Gefängnis. Gib ihnen Reue und lass sie an dich glauben. Gib ihnen Geduld und Hoffnung in ihren Leiden und führe sie wieder bald nach Hause. Tröste die ihnen Nahestehenden. Lass sie auf Jesus Christus vertrauen und voll Hoffnung leben. Amen.

6. Tag (21. Dezember)
IN COMMUNIO MIT DEN MENSCHEN, DIE IN
SLUMS WOHNEN

O Aufgang, du Glanz des ewigen Lichtes, du Sonne der Gerechtigkeit: komm und erleuchte, die in Finsternis und im Schatten des Todes weilen.

EINFÜHRUNG

Wenn ein armer Mensch Hungers stirbt, geschieht das nicht, weil Gott sich nicht um ihn oder sie gekümmert hat. Es geschieht, weil weder Du noch ich diesem Menschen geben wollte, was er benötigte. (Hl. Mutter Teresa von Kalkutta, 1910-1997)

Fünfundsechzig Millionen Menschen wohnen in Slums, wo die Behausungen für Wohnzwecke nicht geeignet sind, weil sie baufällig, überbelegt, ohne Belüftung, Licht und sanitäre Anlagen sind. Trotz dieser negativen Zustände sind die Slums das Zentrum vielfältiger Aktivitäten wie kleinformative Geschäftsaktivitäten, Kleinindustrien, die Verbrauchsgüter herstellen, Recycling von Abfallmaterialien wie Plastiktüten, Handys, Ölkästen, Zeitungen, Papiertaschen usw.

Wir gedenken heute aller Menschen, die in Slums, auf Gehsteigen und Fußwegen wohnen. Sie leisten ihren Beitrag durch ihre harte Arbeit unter unterschiedlichen Umständen und unmenschlicher Umgebung, wobei sie manchmal ihr Leben riskieren; sie leben in einer sehr schädlichen und risikoreichen Lage.

Frauen und Kinder werden Opfer von Belästigungen und Menschenrechtsverletzungen.

EINGANGSGEBET

Gott des Weltalls, wir danken dir für die Erde, die zu allen Jahreszeiten eine Fülle von Früchten, Nahrung, Sonne, Mond, Vögel, Tiere und Naturprodukte anbietet. Dank sei dir für die ungeheure Natur um uns herum und das ganze Leben, strahlend von Schönheit. Du hast alles in Überfluss geschaffen; für alles gibt es einen Ort zum Leben und Nahrung, um den Hunger zu stillen.

Wir haben diese Gesamtheit gestört, das Wachstum gestört und den Fluss des Teilens gestört. Wir haben Arm und Reich geschaffen, Slums und Prachtbauten und Ungerechtigkeiten verursacht. Wir versammeln uns als Kinder des Einen Vaters und der Einen Mutter. O Gott, allmächtig und barmherzig, der diejenigen heilt, die gebrochenen Herzens sind und die Traurigkeit der Betrübten in Freude verwandelt, gieße deine Güte über alles aus, was du gemacht hast, besonders über die weniger Glücklichen.

Herr unser Gott, du versprichst, dass, wo zwei oder drei in deinem Namen versammelt sind, du mitten unter ihnen bist. Da wir nun vor dir sitzen, erinnern wir uns und senden unsere positiven Gedanken zu denen, die heute notleidend, wohnsitzlos, von ihren Mitmenschen vergessen sind. Segne die Versammlung deiner Armen und derjenigen, die niedergeschlagen sind. Wenden wir uns in Liebe dienend denen zu, die in Not sind!

WORT GOTTES

Gen 1,1-31

GESCHICHTE

Das ist eine Geschichte aus einem Slum in Bhopal, Madhya Pradesh, Indien, wo die Dienerinnen des Heiligen Geistes ihre

sozialen Dienste anbieten. Während der heftigen Regenfälle im Juli 2016 war der Slum von einer plötzlichen Flutwelle überschwemmt. Die Slumbewohner wurden davon völlig überrascht. Sie schliefen, als es geschah, und mussten aus ihren kleinen Häusern weglaufen und alles hinter sich lassen, selbst das Wenige, das sie hatten. Das ganze Gebiet sah wie ein riesiger See aus. Die Menschen waren in großen Schwierigkeiten, und sie waren bestürzt und verzweifelt, da sie nicht verstehen konnten, wieso es ihnen zustoßen konnte, da sie doch schon so arm und trostlos sind. Eine von ihnen, eine arme Frau, lief aus ihrem Haus hinaus in großem Schrecken, als das Wasser in ihr Zimmer hineinstürzte, ohne zu merken, dass sie ihr zehn Monate altes Baby nicht mitgenommen hatte. Sie rannte in das Zimmer zurück und fand das leblose Kind. Es war eine herzerreißende Szene, und niemand vermochte die Frau zu trösten, die alles verloren hatte, aber besonders ihr geliebtes Kind.

Inmitten dieser Unsicherheit und Hoffnungslosigkeit erleben die Slumbewohner täglich Gottes Vorsehung, wenn sie mit verschiedensten Problemen, darunter Naturkatastrophen, konfrontiert sind. Unser Sendungsauftrag hier ermöglicht es uns, sich diesen Menschen zuzuwenden und ihnen dadurch Hoffnung zu geben.

REFLEXION/AUSTAUSCH

Wie sind wir vom Leben dieser Menschen, die in Slums oder menschenunwürdigen Unterkünften wohnen, berührt? Was ist meine Antwort und die unserer Kommunität, um eine Änderung in deren Leben herbeizuführen?

FÜRBITTEN

„Alles, worum ihr im Gebet bittet, werdet ihr empfangen, wenn ihr glaubt.“ (Mt 21,22) Im Vertrauen auf Jesu Wort bringen wir unsere Gebete für die leidenden Menschen zu Gott, unserem Vater.

Unsere Antwort: Herr, höre unser Gebet.

Jesus unser Erlöser, du kamst für die geringsten, verlorenen und verachteten Menschen dieser Welt. Wir beten für die Slumbewohner, besonders für diejenigen, die ihrer menschlichen Grundbedürfnisse und ihrer Menschenrechte beraubt sind, dass sie ihre Würde erhalten, die allen Menschen zusteht, dafür beten wir zum Herrn.

Für alle, die einsam und allein oder veränstigt sind, für Teenager und alte Menschen auf der Straße, für die Gefangenen, die niemanden haben, der zuhört, und für alle, die die Welt vergessen hat, dass wir uns ihnen in Communion zuwenden, um sie zu wahren Frieden und wahrer Freude zu führen. Wir beten zum Herrn.

Wir beten für die Menschen, die von der Natur oder von Menschen verursachten Katastrophen betroffen sind, dass wir sensibel sind für leidende Menschen und sie großzügig in ihrem Kampf unterstützen; dafür lasst uns zum Herrn beten.

SCHLUSSGEBET

Herr und Gott, du kamst, um die geringsten, die vergessenen, übersehenen und verkannten Menschen anzuerkennen. Du kamst, um den Letzten den ersten Platz zuzuweisen, denen, die zurückgelassen wurden, den verkannten und unterschätzten Menschen. Du kamst, um die Verlorenen willkommen zu heißen, diejenigen, die verwaist, verlassen

und mittellos sind. Herr und Gott, niemand ist für dich ein Fremder, und niemand ist jemals von deiner liebenden Fürsorge ausgeschlossen. In deiner Güte wache über die Menschen auf den Bürgersteigen und Slums, die äußerster Armut, Vernachlässigung und ungerechten Systemen ausgeliefert sind; über diejenigen, die von ihren Lieben getrennt sind, junge Menschen, die nicht mehr weiter wissen, und über diejenigen, die ihr Zuhause verlassen und von zu Hause weggelaufen sind. Bring sie sicher dorthin zurück, wo sie sein möchten, und hilf uns, allen deine Güte und dein Mitgefühl zu zeigen und damit unsere Communio besonders mit den Menschen in Not auszudrücken. Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

7. Tag (22. Dezember)
IN COMMUNIO MIT DEN ALTEN, KRANKEN UND
BEHINDERTEN MENSCHEN

O König aller Völker, du einzige Freude des Menschenherzens; du Eckstein des mächtigen Bogens der Menschen, komm und bring dem Geschöpf Heil, das du aus Erdenstaub gebildet hast.

EINFÜHRUNG

Der Messias, der König aller Nationen, die einzige Freude des Menschenherzens, ist gekommen und hat uns gerettet. Er ist das Wort, das die Welt erleuchtet, so dass die Finsternis schwindet und dem Licht weicht, zum Feiern und freudigen Singen. Er ist der gute Hirt, der sich um seine Herde sorgt wie niemand sonst! Er kommt! Er kommt! Er kommt!

EINGANGSGEBET

Liebevoller und barmherziger Gott, du willst, dass alle deine Kinder sich an deinem Leben der Liebe erfreuen. Dein Sohn, unser Herr Jesus Christus, auf dessen Geburt wir uns vorbereiten, ist die einzige Freude des Menschenherzens. Er kam, um uns zu zeigen, wie wir lieben sollen, und hat uns gerufen, dir und einander zu dienen, besonders den älteren, kranken und behinderten Menschen in unserer Gesellschaft. Segne unsere Kranken heute, so dass sie ihre Krankheit in Vereinigung mit Jesu Leiden ertragen können, und mach sie bald gesund. Segne diejenigen, die alt geworden sind in deinem Dienst, gib ihnen Mut und Kraft in ihrem Glauben. Segne diejenigen, die Schmerzen und Behinderungen haben, dass sie schweigende Zeugen deiner befreienden Macht sind,

die in ihrem Leben wirkt. Wir erbitten das in Jesu Namen.
Amen.

WORT GOTTES

Lk 5,17-26

GESCHICHTE

Kampf mit einer Krankheit

Er war 47, seit drei Monaten wurde er vom Krebs gequält. Er lebte noch in der Illusion, noch unfähig, sich von der vergänglichen Welt zu lösen..., nicht wissend, dass er im letzten Stadium Krebs hatte. Jeden Tag besuchten ihn Priester und Schwestern, und Nachbarn kamen, um ihn zu ermutigen, und Schwestern der SSpSAP kamen, um ihn zu trösten und für ihn zu beten, aber er blieb ungerührt, weigerte sich, ein einziges Wort zu sagen, lag mit geschlossenen Augen da oder starrte leer an die Decke, ohne zu antworten. Daher beschlossen einige Schwestern der SSpSAP zu fasten und eine Novene zur Gottesmutter zu beginnen und sich dabei ganz auf Gott zu verlassen. Mit der Zeit begann Gottes Gnade in ihm zu wirken. Er, ein lauwarmer Gläubiger, öffnete schließlich seinen Mund und begann zu sprechen. Er bereute seine Sünden vor dem himmlischen Vater, empfing die heilige Kommunion und starb in der liebenden Umarmung des Herrn. So bringen die Schwestern SSpSAP die Liebe Gottes zu den Menschen in Not.

REFLEXION/AUSTAUSCH

„Das Geheimnis des menschlichen Leidens überwältigt den kranken Menschen und wirft neue, beunruhigende Fragen auf: Warum lässt Gott zu, dass ich leide? Wozu dient das? Wie kann Gott, der gut ist, etwas zulassen, was so böse ist? Es gibt

keine einfachen Antworten auf diese Fragen, die von einem bedrückten Geist und Herzen gestellt werden. Ohne das Licht des Glaubens können keine befriedigenden Antworten gefunden werden.

Unser Erlöser kennt die vielen besonderen Nöte derer, die leiden. Vom Beginn seines öffentlichen Auftretens an, zusammen mit seiner Verkündigung der Guten Nachricht vom Reich Gottes, „ging er umher, tat Gutes und heilte“. Als er seine Jünger aussandte, gab er ihnen eine besondere Vollmacht und klare Anleitungen, seinem Beispiel zu folgen.

Und tatsächlich waren es das Leiden und der Tod Jesu, die das Wirken Gottes am beredtesten aufzeigten. Durch das Ostergeheimnis gewann Jesus die Erlösung für uns. Wenn Leiden und Tod in Liebe angenommen und voll Vertrauen Gott dargebracht werden, werden sie zum Schlüssel des ewigen Sieges, dem Triumph des Lebens über den Tod, dem Triumph des Lebens durch den Tod hindurch.“ (Ansprache des hl. Papst Johannes Paul II. an die älteren, kranken und behinderten Menschen.)

Wie machen Schmerzen und Leiden Dich zu dem Menschen, den Gott haben möchte? Was könnte eine Alternative zu Schmerzen und Leiden sein? Warum?

Konkrete Aktion: Freunde dich diese Woche mit einem älteren, kranken oder behinderten Menschen an und teile dein Leben mit ihr oder ihm.

FÜRBITTEN

Herr Jesus Christus, obwohl du der Sohn des Allerhöchsten bist, hast du dich erniedrigt, um in diese Welt zu kommen. Komm, hilf den älteren Menschen, die allein am Rand der Gesellschaft leben, und sei ihnen Trost, so dass sie den Rest ihres Lebens in deiner Liebe leben können.

Herr, du Emmanuel, wie bereitwillig wähltest du die Gesellschaft der demütigen und unbedeutenden Menschen. Komm schnell und bring den von einer Krankheit und Einsamkeit geplagten Menschen den Trost, den sie brauchen.

Herr Jesus Christus, Hoffnung und Stärke der Nationen, komm schnell. Erfülle uns mit Vertrauen und Stärke und schenke den behinderten Menschen in der ganzen Welt einen unerschütterlichen Willen und einen beharrlichen Geist zum Leben, dass sie mit der Kraft, die deine Geburt ihnen schenkt, trotz der Sorgen und Härten auf dem Lebensweg nie die Hoffnung aufgeben.

SCHLUSSGEBET

Herr Jesus Christus, Sohn des Allerhöchsten, hör, bitte, auf unser demütiges Gebet. Du wurdest bereitwillig Mensch durch die Jungfrau Maria und wohntest unter uns, um unsere Schwächen und Leiden mit uns zu teilen. Wir bitten, dass alle, besonders aber die älteren, kranken und behinderten Menschen, in der Communio mit uns deine Gegenwart erfahren und den wahren Glauben und das wahre Glück erlangen, das wir ihnen wünschen. Du bist Gott für immer und ewig. Amen.

Mit einem passenden Lied abschließen.

8. Tag (23. Dezember)
IN COMMUNIO MIT DEN OPFERN DES
MENSCHENHANDELS

*O Emmanuel, unser König und Gesetzgeber: komm, rette uns,
Herr, unser Gott!*

EINFÜHRUNG

Menschenhandel ist ein weltweites Problem, das die menschliche Würde zerstört. Gott lehrt uns, unsere Mitmenschen zu lieben wie uns selbst. Das ist eine große Herausforderung, der sich unsere Kirche in diesem Zeitalter gegenüber sieht. Als prophetische Frauen sind wir dazu aufgerufen, die Rechte der Mitmenschen zu schützen, besonders unserer Brüder und Schwestern, die nicht selbst in der Lage sind, für ihre Rechte einzutreten. Angesichts dieses Problems fordert uns Papst Franziskus auf, den barmherzigen Samariter nachzuahmen, der sich Zeit nimmt, den Schrei unserer Brüder und Schwestern in unserem Alltagsleben zu hören und darauf einzugehen.

Verbinden wir uns im Gebet mit unseren Brüdern und Schwestern, die durch Menschenhandel verklagt worden sind.

Eingangslied: „Der Herr hört den Schrei der Armen“ oder ein ähnliches, zum Thema passendes Lied

EINGANGSGEBET

Heiliger, dreieiniger Gott, wir loben und preisen dich. In deinem wirkmächtigen Heiligen Geist sendest du uns unter die an den Rand gedrängten und erniedrigten Menschen. Um uns zu erlösen, hast du deinen einzigen Sohn, Jesus Christus,

gesandt, um Mensch zu werden wie wir, die Sünde ausgenommen. Höre den Schrei unserer als Ware gehandelten Brüder und Schwestern, deren Geschichten uns Schmerzen bereiten. Vereine uns mit deiner alle umschließenden Liebe, damit dein Reich des Friedens in unsere Welt kommen kann! Amen.

WORT GOTTES

Spruchwörter 31,8-9

ADOLFINA ABUKs GESCHICHTE

Die neuesten Angaben zeigen, dass ungefähr 40 junge Frauen aus dem Dorf Kota Foun nach Malaysia verkauft worden sind. Bis jetzt haben ihre Familien keinen Kontakt mit ihnen. Sie wissen nicht, wo sie sind. Adolfinas Abuk ist eines der Opfer des Menschenhandels aus dem Dorf Kota Foun. Sie ist 30 Jahre alt. Im November 2013 wurde sie von einem Zuhälter, der John Pandie heißt, und seinem Gehilfen, Goris Usboko, angeworben. Sie brachten Adolfinas zu BIDAR PUTRA SUKSES, einer Rechtsagentur. Da die medizinische Untersuchung negativ ausfiel, wurde sie von der Agentur nicht zugelassen, daher brachten sie sie zur KHALIFA FIRDAUS AULIA Agentur. Dort erhielt sie gefälschte Papiere und wurde nach Malaysia gebracht. In Malaysia arbeitete sie zwei Jahre lang als Haushälterin für einen älteren Mann, den sie auch pflegte. Am 8. März 2016 lief Adolfinas Arbeitsvertrag ab, und sie kehrte zur Agentur in Malaysia zurück. Einen Monat später, am 7. April 2016, erhielten Adolfinas Eltern plötzlich vom Mitglied einer Agentur in Kupang die Nachricht, dass Adolfinas gestorben sei und dass der Mann ihre Leiche nach Kota Foun auf Timor bringen werde. Als die Familie nach Hause kam, fanden sie ihren Körper von Stichen übersät. Die Stiche gingen vom Hals abwärts bis zum Magen und vom Hinterkopf

bis zum Becken. Sie hatte keine Augen und keine Zunge mehr. Gerichtsmediziner sagten, dass Adolfinas Tod durch Gewalteinwirkung erfolgt sei und dass einige innere Organe von irgend jemand entnommen worden seien, wahrscheinlich von der Agentur, die sie angeworben hatte.

REFLEXION/AUSTAUSCH

Was sagt Dir persönlich und Euch als Kommunität Adolfinas Geschichte? Wozu bin ich/sind wir aufgerufen zu tun angesichts dieses Problems des Menschenhandels?

FÜRBITTEN

Wir beten für die Opfer des Menschenhandels, die auf verschiedenste Weise versklavt sind, dass sie von ihren Verletzungen und den ihnen angetanen Leiden geheilt werden. *Höre uns, o Gott!*

Wir beten für die Menschen, die in verschiedenen Organisationen in unterschiedlichen Ländern arbeiten, dass sie die Opfer des Menschenhandels ihrer Würde als Personen entsprechend mit Liebe, Respekt und Mitgefühl behandeln. *Höre uns, o Gott!*

Wir beten für alle Ausbildungseinrichtungen und internationalen Institutionen, dass sie bei der Zusammenstellung notwendiger Bildungsprogramme zur Verhütung von Menschenhandel mitarbeiten und auch ihre eigenen Ressourcen einsetzen, um den Opfern zu helfen. *Höre uns, o Gott!*

SCHLUSSGEBET

Gerechter Gott, wir beten für die Menschen, die andere versklaven: die Händler und Vergewaltiger, die Zuhälter und deren Kunden, den Sklavenmeistern und ungerechten „Arbeitgebern“. Wir bitten dich, sie mit deiner Stimme der Gerechtigkeit und dem Bewusstsein der Herzensgüte zu führen. Sprich zu ihnen in ihren Träumen, Gedanken und Worten. Hilf ihnen zu verstehen, was sie tun und deine Gnade zu erkennen. Wir erbitten das durch Christus, unseren Herrn. Amen.

9. Tag (24. Dezember)

IN COMMUNIO MIT DEN STRAßENKINDERN

Endlich ist der Tag gekommen, da Maria ihren erstgeborenen Sohn gebären wird.

EINFÜHRUNG

Während wir heute Nacht in unseren bequemen Betten in unseren behaglichen Häusern und in einer sicheren Wohngegend schlafen, werden schätzungsweise 200 Millionen Straßenkinder unter Bedingungen schlafen, die sogar für streunende Tiere furchtbar sind.

Unser liebevoller Gott muss über die Einsamkeit und Verzweiflung dieser Kinder betrübt sein. Wo die Welt einen schmutzigen Bengel sieht, sieht Gott ein kostbares Kind, das nach seinem Bild geschaffen ist. Während wir ihr Leben als Wegwerfsache ansehen, sieht Gott ihre unsterbliche Seele. Während die Gemeinden, in denen diese Kinder umherwandern, ein Problem sehen, das gelöst werden muss, sieht Gott ein Kind, das geliebt werden muss.

Am 9. Tag der Weihnachtstovene, verbunden mit der gesamten Kongregation, gedenken wir aller Straßenkinder mit und ohne Namen, die in unseren Träumen lebendig sind, wie das Kind Jesus, das in einer Krippe, aus der Tiere fressen, geboren wurde. Mit ihnen beten wir:

EINGANGSGEBET

Liebevoller Gott, umarme die einsamen Straßenkinder mit der Wärme deiner Liebe. Schicke ihnen Träume voll Hoffnung und Rettung und mach, dass diese Träume sich erfüllen. Jesus, du scheinst dich an Orten aufgehalten zu haben, wo Waisenkinder und leprakranke, blinde und lahme Menschen

ihr unglückliches und schmutziges Leben lebten. Du wandtest dich ihnen mit Mitgefühl, Liebe und Heilung zu. Jesus, gebrauche mich, gebrauche uns, um diese verletzten Menschen zu berühren, wie du es getan hast. Lass mich, uns, aus meinem, unserem bequemen Stuhl aufstehen und denen Liebe und Hoffnung schenken, die sie am meisten brauchen. Lass es geschehen! Amen!

Lied: Ein zum Thema passendes Lied oder „Was ihr einem der geringsten getan habt...“

WORT GOTTES

Mt 19,13-15

GESCHICHTE

„Kind der Hexerei angeklagt“

Der kleine John war ein glückliches Kind, das bei seiner Familie lebte. Eines Tages wurde er davon überrascht, dass man ihn Hexe nannte, weil zwei seiner Schwestern auf unerklärliche Weise starben. Das versetzte sein ganzes Leben in Aufruhr. Alles wurde von seiner Familie geplant, um den kleinen John und seine Großmutter zu töten, da sie den Tod der beiden Schwestern verursacht hätten. Eines Tages schlugen sie den kleinen John und seine Großmutter und warfen sie in ein Loch und steinigten sie, um sie später zu verbrennen. In diesem Augenblick führte Gottes Vorsehung einen SVD-Missionar an dieser Stelle vorbei. Dem Priester wurde berichtet, was da vor sich ging. Da ging er vor den Augen der wütenden Familie zu dem Loch und holte sie heraus, nahm sie an einen sicheren Ort mit und ließ ihnen medizinische Versorgung und Medikamente geben.

Schließlich wurde der kleine John zum Fürsorgezentrum Arnold Janssen für Kinder gebracht, wo er aufgenommen und

ausgebildet wurde. Heute ist der kleine John ein Vorbild für andere Kinder, die in einer ähnlichen Lage sind. Durch die Hilfe des Zentrums hat John eine Arbeitsstelle und wird von den Schwestern und SVD-Brüdern unterstützt.

REFLEXION/AUSTAUSCH

Gott sieht diese Geringsten der Geringen mit den Augen reiner, vollkommener, leidenschaftlicher Liebe. Darum scheint inmitten dieser größten Ungerechtigkeit ein Licht auf. Gott erweckt unter seinen Gläubigen Menschen, die im Namen Jesu hinaus-gehen, um Straßenkindern Liebe, Nahrung, Unterkunft und Rettung zu bringen.

Viele Kinder erdulden schreckliche Leiden, weil eine zerstörerische Sünde in eine Welt gekommen ist, die für größere, wunderbarere Dinge geschaffen worden war. Aber Gott sieht und fühlt. Er ist so nahe wie diejenigen, die sich den Nicht-Liebenswerten zuwenden, um sie zu lieben und die Verlorenen zu retten, genau so, wie wir vom König aller Könige geliebt und gerettet wurden. Und wenn das geschieht, direkt dort, inmitten der Finsternis, der Armut und des Hungers, leuchtet ein heiliges Licht auf, und das Reich Gottes ist jetzt schon wahrhaft hier.

Konkrete Aktion: Freunde dich mit einem Kind (Straßenkind) an und hör dir seine Geschichte an.

FÜRBITTEN

Lasst uns für alle Kinder beten, die keine Zuhause haben und schutzlos auf der Straße leben. Der Herr berühre die Herzen der Menschen, sie aufzunehmen, ihnen zu essen zu geben und einen Platz zum Unterkommen. Lasst uns zum Herrn beten.

Für alle Kinder, die der Zauberei angeklagt sind und ausgestoßen werden. Die göttliche Vorsehung beschütze sie und gebe ihnen die Rechte zurück, die sie verdienen. Lasst uns zum Herrn beten.

Lasst uns für alle beten, die sich der leidenden Kinder annehmen, dass der Herr ihnen Kraft und Mut gebe, diesen großen Sendungsauftrag für die Bedürftigsten weiterzuführen. Lasst uns zum Herrn beten.

SCHLUSSGEBET

Liebevoller und ewig lebender Gott, der alle Kinder um sich sammelt, wir bitten dich, schütze und beschütze auch weiterhin alle Kinder, besonders aber die am gefährdetsten sind. Schau mit Mitgefühl auf alle Kinder der Welt, besonders aber auf jene, die am meisten leiden, die mehr Hilfe brauchen. Emmanuel - Gott mit uns -, bitte inspiriere mehr Menschen, damit deine Liebe durch ihre Fürsorge und Zuwendung sichtbar und erfahrbar wird. Maria, unsere Mutter, sei du diesen Straßenkindern Mutter, jetzt und immer. Amen.